

NEWSLETTER

Arbeitskreis Survivor

Dezember 2024

Herzlich willkommen zu unserem neuem Survivor-Newsletter!

Mit ihm wollen wir dich zu allen Themen auf dem Laufenden halten, die uns Survivor betreffen. Egal, ob die neuesten wissenschaftlichen Erkenntnisse, spannende News aus der Survivor-Community oder interessante Events – all das wirst du mit unserem Newsletter nicht mehr verpassen. Du kannst dich auf spannende Geschichten, nützliche Tipps und vieles mehr freuen. Wenn du andere Survivor kennst, für die unser Angebot ebenfalls interessant sein könnten, leite ihnen diesen Newsletter gerne weiter.

Inhalt

- Jahresrückblick
- Aktuelle Aktivitäten
- Dieses Mal im Fokus: Right to be forgotten
- Wir stellen vor: Ulrike Grundmann
- Anstehende Termine, die du nicht verpassen solltest
- Buchempfehlung: Das Schicksal ist ein mieser Veräter

Jahresrückblick

Liebe Community,

ein bewegtes Jahr neigt sich dem Ende zu – ein Jahr, das für viele von Unsicherheiten und Herausforderungen geprägt war. Doch gerade in schwierigen Zeiten zeigt sich, wie viel wir im Kleinen bewegen können. So auch mit unserer Initiative Survivor Deutschland, die seit einigen Monaten Gestalt annimmt: Unser Newsletter ist auf den Weg gebracht, unsere Symposiumreihe erfreut sich großer Beliebtheit und wird weiter ausgebaut, und die ersten politischen Schritte sind mit einem Positionspapier zum Recht auf Vergessenwerden gemacht.

Doch wir wollen noch mehr erreichen: Mit der Gründung eines Vereins möchten wir unserer Mission eine feste Basis geben und unsere Anliegen weiter voranbringen. Wir haben also viel vor und freuen uns über weitere Mitstreiter:innen.

Meldet euch gerne unter: hallo@survivordeutschland.de.

Zuvor wünschen wir euch jedoch eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten im Kreise eurer Liebsten und einen guten Rutsch ins neue Jahr. Wir freuen uns darauf, 2024 gemeinsam mit euch viel zu bewegen!



Aktuelles

PSAPOH-Tagung

Am 18.11.2024 hatten wir die Möglichkeit, den Arbeitskreis, die von uns geschaffenen Angebote und unsere Pläne für die Zukunft auf der Jahrestagung der PSAPOH (Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie) vorzustellen. Wir haben uns sehr gefreut, uns und unser Anliegen den Anwesenden aus den verschiedenen psychosozialen Diensten der Kliniken und Rehakliniken näherzubringen.



Treffen im Bundestag

Probleme beim Abschluss von Versicherungen, bei der Kreditaufnahme oder bei Entscheidungen wie einer Adoption – viele von uns, die eine schwere Erkrankung wie Krebs überlebt haben, kennen diese Hürden nur zu gut. Gemeinsam mit Vertreter:innen der Deutschen Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs (DSfjEmK) haben wir uns deshalb mit Staatssekretärin Sabine Dittmar (SPD) im Bundesgesundheitsministerium getroffen, um die Dringlichkeit eines „Rechts auf Vergessenwerden“ zu unterstreichen.

In einem offenen und konstruktiven Gespräch haben wir diskutiert, wie

eine gesetzliche Regelung gestaltet werden könnte, die frühere schwere Erkrankungen nach einer bestimmten Zeit bei Versicherungs- oder Kreditanträgen irrelevant macht – eine Praxis, die in anderen europäischen Ländern bereits erfolgreich umgesetzt wird.

Als Ergebnis dieses Treffens haben wir ein Positionspapier zum Thema „Recht auf Vergessenwerden“ erarbeitet. Um eure Perspektiven noch stärker einzubringen, haben wir außerdem eine Umfrage gestartet. Wir möchten besser verstehen, welche Erfahrungen ihr gemacht habt und wo dringend Veränderungen notwendig sind.



Junge Leute Seminar

Vom 8. bis 11. November 2024 fand im WaldpiratenCamp Heidelberg das Junge-Leute-Seminar statt. Unter dem Motto „Kopfkino – Wenn mein Denken spazieren geht“ standen persönliche Entwicklung und gemeinsamer Austausch im Mittelpunkt.

Ein echtes Highlight war der Vortrag „Was ist Schlaf – Was passiert im Traum?“. Hier erhielten wir spannende Einblicke in die Bedeutung von Schlaf und Träumen für

unser Wohlbefinden. Doch auch die praktischen Workshops kamen nicht zu kurz: Ob beim Breathwork, Yoga oder in der Gesprächsgruppe „Wege aus der Denkspirale“ – überall gab es wertvolle Impulse und Techniken, um Stress abzubauen, besser bei sich selbst anzukommen und Grübeln aktiv zu vermeiden.

Besonders berührend war der offene Austausch zwischen den Teilnehmenden. Es war beeindruckend zu sehen, wie Erfah-

rungen, Tipps und Informationen über Angebote geteilt wurden – von Herz zu Herz. Das Seminar bot zudem eine tolle Gelegenheit, den Arbeitskreis und unsere Aktivitäten vorzustellen sowie einen Ausblick auf unsere Pläne für das kommende Jahr zu geben.

2. Survivor Talk: Sport im Alltag

Am 15.10. fand der 2. Survivor Talk statt. Dieser stand ganz in Zeichen des wichtigen Thema „Bewegung“. Gabriele Gauß vom Netzwerk ActiveOncoKids hat den Teilnehmenden wertvolle Informationen zum Thema „Sport und wie man eine gesunde Sportroutine in den Alltag integrieren kann“.

Mit 29 Teilnehmern war die Veranstaltung wieder ein voller Erfolg. Es freut uns, dass ihr dieses Angebot so gut aufnehmt.

An dieser Stelle noch einmal ein großes Dankschön an Gabriele Gauß für den sehr guten Vortrag.

2. Survivor Talk

„Wie integriere ich eine gesunde Sportroutine in meinen Alltag“

Wann: 15.10.2024
19:00-20:00

Wo: Online Meeting bei Teams

Anmelden unter:
<https://survivedeutschland.de/event/2-survivor-2024-10-15-19-00-20-00>



Gabriele Gauß
NetzwerkActiveOncoKids

Facts & Figures

74,5 % der Befragten aus unserer Umfrage zu Benachteiligungen nach einer Krebserkrankung gaben an, als Survivor schon davon betroffen gewesen zu sein. (Stand 1.12.2024)

Bei einer Umfrage der DSfjEmK (Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs), kam heraus dass 57,6% der Befragten schon einmal eine Benachteiligung durch ihre überstandene Krebsdiagnose erlebt haben. In Anlehnung an diese Umfrage haben wir als Arbeitskreis eine vergleichbare Umfrage gestartet die sich an Survivor richtet, die im Kindes und Jugendalter erkrankt waren. Die Umfrage läuft noch bis zum 31.12.

Ein vorläufiges Ergebnis (Stand 1.12.2024) zeigt hier, dass hier 74,5% angegeben haben mindestens eine Benachteiligung bereits erlebt haben.

Im Fokus: Right to be forgotten

Viele Survivor von Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter kämpfen auch Jahre nach ihrer Heilung mit finanziellen und sozialrechtlichen Benachteiligungen. In anderen europäischen Ländern schützt das „Recht auf Vergessenwerden“ ehemalige Patient:innen bereits vor Diskriminierung bei Versicherungen, Krediten oder Adoptionen. Doch in Deutschland fehlt eine solche Regelung bislang.

Um das zu ändern, brauchen wir deine Unterstützung! Der Arbeitskreis Survivor der Deutschen Kinderkrebsstiftung hat eine Umfrage gestartet, um die konkreten Erfahrungen von Betroffenen zu sammeln. Deine Stimme hilft uns, Missstände sichtbar zu machen und den Weg für eine gerechtere Zukunft zu ebnen.

Viele Survivor von Krebserkrankungen im Kindes- und Jugendalter leiden neben medizinischen Spätfolgen unter finanziellen und sozialrechtlichen Benachteiligungen – oft auch Jahr(zehnt) e nach Ende ihrer Therapie. In einigen anderen europäischen Ländern wurde bereits ein „Recht auf Vergessenwerden“ umgesetzt. Dieses besagt, dass nach einer Heilungsbewährung von zum Beispiel fünf Jahren frühere Krebserkrankungen bei Versicherungen, Finanzgeschäften, Verbeamtung und Adoption nicht mehr berücksichtigt werden dürfen.

Bislang ist in Deutschland dieses „Recht auf Vergessenwerden“ nicht umgesetzt, innerhalb von Europa gibt es bereits Länder, in denen ein solches Gesetz implementiert wurde. So war

Frankreich das erste europäische Land, unter anderem gibt es dort eine Referenztabelle für einzelne Krebsarten, bei denen weniger als fünf Jahre für das „Recht auf Vergessenwerden“ vergangen sein müssen und die regelmäßig nach dem neusten medizinischen Standard aktualisiert wird. In Portugal erfolgte zudem erstmals eine Koppelung des „Recht auf Vergessenwerden“ an die Milderung oder Aberkennung des Schwerbehindertenausweises, sodass das „Recht auf Vergessenwerden“ dann in Kraft tritt, wenn die Schwerbehinderung durch die Heilungsbewährung aberkannt wird¹.

Allen gemeinsam bleibt das Ziel, Menschen nach einer Krebserkrankung nach einer bestimmten Zeit der Heilungsbewährung vor finanzieller und sozialrechtlicher Diskriminierung zu schützen.

Da auch junge Erwachsene nach einer Krebserkrankung von dieser Art der Benachteiligung betroffen sind, veröffentlichte die „Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs“ (DSfjEmK) in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Hämatologie und Onkologie (DGHO) ihre Forderungen nach einem „Recht auf Vergessenwerden“ bereits in der gesundheitspolitischen Schriftenreihe der DGHO².

Zudem ergab eine Umfrage der DSfjEmK, dass 57,6 Prozent dieser Befragten gaben eine Benachteiligung als Survivor erfahren hatten. Dass von einer noch höheren Dunkelziffer an Benachteiligten auszugehen ist, macht

diese Statistik umso eindrucksvoller.

In der Umfrage der DSfjEmK waren bereits einige Stimmen von jungen Erwachsenen integriert, die im Kindes- oder Jugendalter an Krebs erkrankt waren. Es ist davon auszugehen, dass für diese Gruppe die Krebserkrankung meist noch weiter in der Vergangenheit liegt und somit die Benachteiligung oftmals über 10, manchmal sogar über 20 Jahre nach einer Krebserkrankung noch weniger gerechtfertigt erscheint. Um hier einen fokussierten Überblick über die Situation von Personen zu gewinnen, die im Kindes- und Jugendalter erkrankt waren, wurde eine Umfrage vom Arbeitskreis Survivor der Deutschen Kinderkrebsstiftung initiiert und dafür brauchen wir deine Stimme!

Deine Teilnahme an der Umfrage über erlebte Benachteiligungen durch die Krebsdiagnose ist von großer Bedeutung. Du hilfst so, Missstände sichtbar zu machen, Veränderungen anzustoßen und so den Weg für eine gerechtere Zukunft zu ebnen. Du würdest uns sehr weiterhelfen, ein noch umfänglicheres Bild von den aktuellen Benachteiligungen und damit der Notwendigkeit eines „Rechts auf Vergessen werden“ in Deutschland zu bekommen. Deine Erfahrungen sind wertvoll. Vielen Dank, dass du deine Stimme erhebst!

Literatur:

1. Scocca G, Meunier F. Towards an EU legislation on the right to be forgotten to access to financial services for cancer survivors. Eur J Cancer. 2022 Feb;162:133-137. doi: 10.1016/j.ejca.2021.12.001. Epub 2022 Jan 3. PMID: 34990965. Lawler M, Meunier F. Don't make cancer survivors pay twice-the right for them to be „forgotten“ should be law everywhere. BMJ. 2022 Sep 21;378:o2197. doi: 10.1136/bmj.o2197. PMID: 36130783
2. Freund M, Hilgendorf I, Pawlowski F, Oldenburg M, Gisler M. DGHO Deutsche Gesellschaft für Hämatologie und Medizinische Onkologie e.V., Deutsche Stiftung für junge Erwachsene mit Krebs: Recht auf Vergessenwerden – Keine Benachteiligungen von jungen Erwachsenen mit Krebs mehr zulassen. Gesundheitspolitische Schriftenreihe der DGHO Band 22, 2024

UMFRAGE



https://survivordeutschland.de/umfrage_recht_auf_vergessen/

Wir stellen vor: Ulrike Grundmann von der PSAPOH

Was steckt eigentlich hinter der PSAPOH, und warum ist ihre Arbeit so wichtig für die psychosoziale Betreuung von krebskranken Kindern und Jugendlichen? In einem spannenden Interview gibt uns Ulrike Grundmann, Vorstandsmitglied der PSAPOH, einen Einblick in die Aufgaben und Ziele der Psychosozialen Arbeitsgemeinschaft. Sie berichtet von ihrem persönlichen Weg in die PSAPOH, der zentralen Bedeutung der psychosozialen Nachsorge und darüber, wie wir als Survivor ihre Arbeit unterstützen können.

Liebe Uli, du bist ja im PSAPOH-Vorstand.

Was ist denn die PSAPOH genau und welche Aufgaben habt ihr im Vorstand?

UG: „Die PSAPOH ist die Psychosoziale Arbeitsgemeinschaft in der Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie. Sehr langer und sperriger Name. Die Gesellschaft für Pädiatrische Onkologie und Hämatologie (GPOH) ist eine wissenschaftliche Fachgesellschaft der Kinderonkologie und -hämatologie. Mitglieder sind überwiegend Ärzt*innen und Wissenschaftler*innen, die sich für Erforschung, Diagnose und Behandlung von bösartigen Erkrankungen und Bluterkrankungen einsetzen, um deren Heilungschancen zu erhöhen. Die PSAPOH ist das zugehörige Netzwerk der im psychosozialen Bereich tätigen Mitarbeiter*innen in Deutschland, Österreich und angrenzenden deutschsprachigen Ländern. Da Kinderkrebserkrankungen so selten sind und nur in den spezialisierten Behandlungszentren behandelt werden, ist auch die Anzahl der psychosozialen Mitarbeiter*innen in diesem Bereich sehr gering. Zugleich versorgen wir eine Zielgruppe, die einen großen Unterstützungsbedarf hat, sowie teils komplexe Einschränkungen und Herausforderungen und starke Belastungen. Um hier professionell und optimal zu unterstützen, brauchen wir ein gutes Netz, fachlichen Austausch und passende Weiterbildung. Das organisieren wir innerhalb der PSAPOH. Die Aufgabe des Vorstands ist hierbei die Fäden des Netzwerks zusammenzuhalten. Wir versuchen die Themen aufzugreifen, die relevant sind, die Mitglieder immer wieder neu und in verschiedenen Formaten zu vernetzen. Wir sind in Kontakt mit der Kinderkrebsstiftung. Wir tauschen uns mit den Fachverbänden der Erwachsenenonkologie aus. Wir bringen uns in Forschungsarbeiten ein. Und wir kämpfen immer wieder dafür, dass der Fachbereich der Kinderonkologie überhaupt gesehen und wahrgenommen wird.“

Wie bist du in die PSAPOH gekommen?

UG: Ich habe schon ein paar Jahre als Sozialpädagogin für den Sonnenstrahl e. V., den Dresdner Elternverein gearbeitet. Wir haben einen guten Job gemacht, waren aber wenig vernetzt und haben uns als Einzelkämpfer gefühlt. Eher zufällig bin ich auf den Flyer einer PSAPOH-Tagung im Waldpiratencamp in Heidelberg gestoßen. Das war 2010. Ich durfte an der Tagung teilnehmen. Und mal abgesehen davon, dass ich das Waldpiratencamp ganz großartig fand, hat mich die Tagung enorm bereichert. Das Tagungsthema weiß ich heute gar nicht mehr, aber ich habe so viele tolle Kolleg*innen aus anderen Städten kennengelernt, konnte mich richtig gut austauschen und bin mit vielen Ideen und Kontakten zurückgekommen. Ab da war ich regelmäßig auf den Tagungen, dann bin ich Mitglied in der PSAPOH geworden und war 2016 zum 1. Mal Teil eines Tagungsvorbereitungsteams. Wir haben eine Tagung zur Wirkung von Spiel und Medien vorbereitet, die ein voller Erfolg war. Dann habe ich öfter auch Workshops gegeben oder Tagungen mit vorbereitet. Ich habe mich in der Fachgruppe Nachsorge engagiert. Und wollte dann irgendwann noch mehr tun. 2018 wurde ich in den Vorstand gewählt und habe mich dort die letzten 6 Jahre intensiv eingebracht.

Welche Bedeutung hat deiner Meinung nach eine psychosoziale (Langzeit)Nachsorge?

UG: *Seit die Heilungschancen in der Kinderonkologie so gut sind, dass die meisten Kinder und Jugendlichen ihre Erkrankung überleben, hat die psychosoziale Nachsorge eine zentrale Bedeutung. Es ist enorm wichtig, dass die Patient*innen und ihre Eltern wissen, dass es im Nachgang der Erkrankung Themen geben kann, die sie herausfordern und an die Grenzen bringen. Und sie müssen wissen, wo es Unterstützung gibt. Bei uns in Dresden ist das so, dass die psychosoziale Nachsorge durch den Sonnenstrahl e. V. angeboten wird. Wir haben eine breite Palette an Nachsorgeprojekten und eine Beratungsstelle. Die Kunst ist, in der Nachsorge keine Ängste zu schüren, was alles für Probleme auftreten können, sondern zu ermutigen gut auf sich zu achten und bei Problemen, die sich allein nicht lösen lassen, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Bei uns melden sich manchmal Patient*innen, deren Erkrankung Jahre zurückliegt und denen es körperlich gut geht. Aber es gibt Lebensphasen, wo die Erkrankung psychisch belastet und es Entlastung braucht. Aber auch dann, wenn Einschränkungen oder Spätfolgen der Erkrankung oder Behandlung zurückbleiben, braucht es passende Unterstützung. Ich finde wichtig, dass nicht nach dem Gießkannenprinzip jeder die gleiche Hilfe bekommt, sondern passgenau und individuell unterstützt wird. Jede*r Patient*in ist Expert*in für die eigene Erkrankung. Wir als Profis müssen gut hinhören und nachfragen, ehe wir eine Hilfe überstülpen, die vielleicht nur wir ganz prima finden. Ich bin immer wieder beeindruckt, wie stark krebskranke Kinder und Jugendliche und ihre Familien sind. Und welche Stärke die Selbsthilfe und der Austausch unter Gleichbetroffenen bieten*

Und wie können wir als Survivor die Arbeit der PSAPOH unterstützen?

UG: *Ich finde es gut, dass ihr euch als Survivor zusammengetan habt und euer Verein in Gründung ist. Ihr habt als Betroffene einen anderen Blick auf die Erkrankung und könnt euch mit euren eigenen Erfahrungen einbringen. Gerade wenn es um Forschung und Weiterentwicklung der Versorgung geht, sollte immer auch die Patient*innenperspektive vertreten sein. Ihr könnt unterstützen, indem ihr dabei seid und offen für Austausch. Aber so habe ich euch auch kennengelernt. Ich finde es gut, dass ihr sichtbar seid und Öffentlichkeitsarbeit macht. Lasst uns regelmäßig in Austausch miteinander treten, um gut voneinander zu wissen und vielleicht gemeinsam Themen zu bearbeiten.*

Die PSAPOH (Organisation für Psychosoziale Aspekte in der Pädiatrischen Onkologie und Hämatologie) unterstützt Kinder und Jugendliche mit Krebs sowie deren Familien. Ihr Ziel ist es, die psychosoziale Versorgung zu verbessern, indem Forschung, Weiterbildung und interdisziplinärer Austausch gefördert werden. Dadurch soll die Lebensqualität der betroffenen Kinder während und nach der Behandlung gestärkt werden. PSAPOH entwickelt Standards für die psychosoziale Betreuung und stellt sicher, dass diese in der Behandlung berücksichtigt werden.

<https://www.gpoh.de/arbeitsfelder/arbeitsgemeinschaften/psapoh/>



nächste Termine

Survivortalk Frühjahr 2025

Der Survivor Talk ist ein neu geschaffenes Angebot des AK Survivor. Dahinter verbirgt sich ein Online-Format, das etwa viermal im Jahr Themen behandelt, die Survivor besonders beschäftigen. Dabei laden wir Expert:innen ein, die in einem kurzen Vortrag zu einem festgelegten Thema informieren. Anschließend gibt es die Möglichkeit, Fragen zu stellen und eine gemeinsame Diskussion zum Thema zu führen.

Im Frühjahr 2025 sind derzeit drei Termine zum Oberthema „Recht auf Vergessenwerden“ geplant. Der erste Vortrag wird einen Überblick bieten, der zweite sich mit Versicherungen und den dort auftretenden Problemen befassen, und der dritte Möglichkeiten der finanziellen Absicherung thematisieren.

- | | |
|-----------|--|
| 16.1.2025 | Recht auf Vergessen - was ist das? |
| 11.2.2025 | Versicherungen – Was ist möglich? |
| 19.3.2025 | Finanzen – Wie kann ich mich finanziell absichern? |

30.05. - 01.06.2025

Ein Wochenende für trauernde junge Erwachsene

Ist das Unfassbare passiert? Dein Bruder, deine Schwester, dein Partner oder deine Partnerin, dein Freund oder deine Freundin ist an Krebs gestorben und die Welt steht Kopf? Du hast das Gefühl keiner versteht dich, du bist ganz allein? Deiner Familie oder den Freunden möchtest du nicht von deinen Gedanken oder Sorgen erzählen? Dann ist vielleicht diese Veranstaltung der Deutschen Kinderkrebsstiftung etwas für dich: Mit den beiden Trauerbegleiterinnen Stefanie Baldes und Tina Geldmacher bietet die Stiftung ein Wochenende für junge Leute ab 18 Jahre an, die einen jungen, geliebten Menschen an Krebs verloren haben.

Für Fragen zu den Kursinhalten stehen die beiden Kursleiterinnen gerne zur Verfügung:

Frau Geldmacher geldmacher@koelntrauer.de

Weitere Infos und Fragen: seminare@kinderkrebsstiftung.de



16.08. - 23.08.2025

Regenbogenfahrt 2025

Die Regenbogenfahrt ist eine jährlich stattfindende Radtour für krebskranke Kinder und Jugendliche in Deutschland, die von ehemaligen krebskranken Jugendlichen und jungen Erwachsenen organisiert und durchgeführt wird. Diese besondere Veranstaltung hat das Ziel, auf die Situation krebskranker Kinder aufmerksam zu machen, Mut und Hoffnung zu verbreiten sowie den Austausch zwischen Betroffenen zu fördern.

Die nächste Tour beginnt am **16.08.2025** in Hannover und endet am **23.08.2025** in Kiel.

Weitere Infos & Anmeldung:

<https://www.kinderkrebsstiftung.de/wir-helfen/leben-nach-der-behandlung/regenbogenfahrt/>



13.09.2025

Survivor Day 2025

Der Survivor Day bietet nicht nur Informationen und Angebote rund um das Leben nach dem Krebs, sondern auch aktuelle Daten, Fakten und Einblicke in die Herausforderungen der Kinderonkologie. Zudem möchte er aufzeigen, dass Schwierigkeiten und Spätfolgen erfolgreich bewältigt werden können.

Das Programm wird durch bewegende Erfahrungsberichte von ehemals betroffenen Patient:innen und spannende Podiumsdiskussionen zu verschiedenen Themen ergänzt. Am Ende eines langen Tages gibt es bei Livemusik die Möglichkeit, neue Kontakte zu knüpfen, alte Freundschaften zu pflegen, gemeinsam zu tanzen und das Leben zu feiern.

Informationen zum Survivor Day allgemein findet ihr hier:

<https://www.kinderkrebsstiftung.de/wir-helfen/leben-nach-der-behandlung/survivor-day/>

Detailliertere Informationen zum Survivor Day 2025 werden in Kürze veröffentlicht. Eine Anmeldung ist voraussichtlich ab Frühjahr möglich.



Waldpiraten Camp

Campinar

Du bist über 18 Jahre alt, warst als Kind oder Jugendlicher an Krebs erkrankt oder hast einen Bruder oder eine Schwester, der/die diese schwere Diagnose erhalten hat? Dann sind die Campinare im Waldpiraten-Camp der Deutschen Kinderkrebsstiftung genau das Richtige für dich!

Die Campinare dauern fünf Tage und sind – wie der Name schon verrät – eine Kombination aus Camp und Seminar.

<https://www.kinderkrebsstiftung.de/>

Junge Leute Seminar

Persönlicher Austausch und individuelle Beratung – das bieten unsere Seminare für junge Erwachsene mit und nach einer Krebserkrankung. Die Seminare stehen allen betroffenen jungen Menschen ab 18 Jahren sowie deren Geschwistern und Partner:innen offen.

<https://www.kinderkrebsstiftung.de/wir-helfen/nach-der-diagnose/seminare/junge-leute-seminare/>



Veranstaltung	Datum
Campinar	03.03 - 07.03.2025
Campinar	19.05 - 23.05.2025
Campinar	22.09 - 26.09.2025
Junge Leute Seminar	14.11 - 16.11.2025

04.05. - 05.05.2025

YES!CON

Die YES!CON ist eine Krebs-Convention, die von der gemeinnützigen Organisation yeswecan!cer ins Leben gerufen wurde. Sie richtet sich an Krebspatient:innen, Angehörige, Expert:innen und Interessierte und bietet eine Plattform für Austausch, Information und Inspiration. Ziel der Veranstaltung ist es, das Leben mit und nach Krebs durch vielfältige Angebote zu erleichtern und Mut zu machen.

<https://www.yescon.org/>

Buchempfehlung

Das Schicksal ist ein mieser Verräter

Ein Klassiker, der in keinem Bücherregal fehlen sollte, ist John Greens „Das Schicksal ist ein mieser Verräter“! Falls du es noch nicht gelesen hast, ist jetzt die perfekte Gelegenheit, es zu entdecken – oder es dir zu Weihnachten schenken zu lassen.

„Das Schicksal ist ein mieser Verräter“ erzählt die Geschichte von Hazel Grace Lancaster, einer jungen Frau, die an Krebs leidet, und Augustus Waters, den sie in einer Selbsthilfegruppe für krebserkrankte Jugendliche kennenlernt. Ihre Freundschaft entwickelt sich zu einer tiefen Liebesgeschichte, die zugleich berührend und humorvoll ist.

John Green schafft es auf beeindruckende Weise, ein schweres Thema mit Leichtigkeit und Menschlichkeit zu erzählen. Die Dialoge sind voller Witz, die Charaktere sind vielschichtig, und die emotionale Tiefe berührt Leser jeden Alters. Dabei scheut das Buch nicht davor zurück, existenzielle Fragen zu stellen: Was macht ein erfülltes Leben aus? Wie gehen wir mit Verlust um?

Ein Buch, das zum Lachen, Weinen und Nachdenken anregt – perfekt für alle, die Geschichten mit Herz und Tiefgang lieben.

